

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2021 war – wie bereits das Vorjahr – im Wesentlichen durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Zwar war die Wirtschaft in Deutschland, anders als im Jahr 2020, im vergangenen Jahr nicht mehr durch einen harten Lockdown über längere Zeit praktisch stillgelegt, doch verursachten die verschiedenen Ansteckungswellen im Jahresverlauf 2021 immer wieder Perioden wirtschaftlicher Abschwächung. Darüber hinaus wirkte sich die Störung der internationalen Lieferketten dämpfend auf die industrielle Aktivität aus. Insgesamt legte die Wirtschaftsleistung in Deutschland 2021 um +2,8 Prozent zu, nach einem Rückgang um -4,6 Prozent im Jahr 2020.

Im ersten Quartal 2021 belasteten die anhaltenden Beschränkungen vor allem den Einzelhandel. Die Umsätze gingen zurück, weil der stationäre Handel besonders unter den Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung litt. Der Internet- und Versandhandel hingegen konnte zulegen. Insgesamt war die gesamtwirtschaftliche Leistung im ersten Quartal 2021 saisonbereinigt um -1,7 Prozent rückläufig. Die Verbesserung der Pandemielage und die Aufhebung vieler Einschränkungen führten im Frühjahr dann zu einer breiten gesamtwirtschaftlichen Erholung, die im zweiten Quartal 2021 das Bruttoinlandsprodukt um +2,2 Prozent ansteigen ließ.

Im dritten Quartal 2021 erholte sich die Wirtschaftsaktivität in Deutschland weiter. Das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs gegenüber dem Vorquartal um +1,7 Prozent. Die Erholung wurde von einem Zuwachs im Dienstleistungssektor getragen. Hier gab es durch die Lockerungen der COVID-19-Schutzmaßnahmen in einigen Bereichen Aufholeffekte, die allerdings schon im Verlauf der Sommermonate 2021 mit dem Aufkommen einer erneuten Infektionswelle nachließen. In der Industrie ging die Produktion weiter zurück. Ausschlaggebend hierfür war, dass sich die Knappheiten bei Vorprodukten und Rohstoffen in den Sommermonaten 2021 noch verschärften. Im vierten Quartal 2021 ging die deutsche Wirtschaftsleistung dann um -0,7 Prozent zurück. Auch das Jahresende war durch Einschränkungen für den stationären Einzelhandel und andere Dienstleistungsbereiche geprägt, die sich negativ auf die Nachfrage der Verbraucher auswirkten.

Im Euro-Raum konnte sich die Konjunktur im Jahresverlauf 2021 ebenfalls erholen. Nach einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von -6,4 Prozent im Jahr 2020 gegenüber dem vorangegangenen Jahr stieg die gesamtwirtschaftliche Leistung der Euro-Zone im Geschäftsjahr um +5,2 Prozent. Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2021 betrug -0,2 Prozent. Im zweiten Quartal 2021 stieg das Bruttoinlandsprodukt um +2,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Darauf folgte im dritten Quartal 2021 eine Zuwachsrate von +2,3 Prozent, bevor die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2021 um +0,3 Prozent zulegen konnte.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Wirtschaftsentwicklung im Jahresverlauf 2021 insgesamt von einer Aufwärtsentwicklung geprägt, angetrieben vor allem durch eine expansive Fiskalpolitik. Das Bruttoinlandsprodukt legte im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um +5,7 Prozent zu, nach einem Rückgang um -3,4 Prozent im Jahr 2020. Der private Konsum profitierte besonders von den umfangreichen staatlichen Hilfszahlungen. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresverlauf bereits fast wieder auf ihr Vorkrisenniveau.

In China schwächte sich das Expansionstempo der Wirtschaft im Jahr 2021 ab. Die Wirtschaftsleistung stieg jedoch um +8,1 Prozent, nach einem Anstieg von +2,2 Prozent im Jahr 2020. Die chinesische Wirtschaft profitierte im vergangenen Jahr von der anhaltend hohen internationalen Nachfrage nach ihren Produkten, litt jedoch auch unter COVID-19-bedingten temporären Einschränkungen sowie einer Abschwächung des Wohnimmobilienmarktes.

2 Die Finanzwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Die Kapitalmärkte setzten im Geschäftsjahr die Erholung fort. Dagegen war das Vorjahr durch die Bewältigung der infolge der zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ergriffenen Maßnahmen entstandenen wirtschaftlichen Auswirkungen und der darauf gefolgt Rezession geprägt.

Der Stand des STOXX Europe 600, eines Aktienindex, der sich aus 600 großen börsennotierten europäischen Unternehmen zusammensetzt, belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 487,80 Punkte (31. Dezember 2020: 399,03 Punkte) und stieg somit um +88,77 Punkte. Im Vergleichszeitraum ging der Index dagegen um -16,81 Punkte zurück.

Die Quoten der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpakt haben die betroffenen Länder der EU weiterhin überschritten. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet. Die Regeln wurden jedoch im Zuge der COVID-19-Pandemie bis Ende 2022 ausgesetzt.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 97,7 Prozent zum Ende des dritten Quartals 2021 um +1,1 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert in Höhe von 96,6 Prozent zum Schluss des dritten Quartals des Vorjahres.

Griechenlands Schuldenquote betrug 200,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2021 (3. Quartal 2020: 200,0 Prozent). Die Ratingagentur S&P hat im April 2021 das Rating Griechenlands um eine Stufe auf „BB“ angehoben und den Ausblick auf „positiv“ gesetzt. Berücksichtigt wurden dabei die Struktur-reformen der Regierung in Athen und die Tatsache, dass Griechenland von den Einnahmen aus dem Wiederaufbaufonds profitiert. Darüber hinaus stellt das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) der EZB günstige Refinanzierungsbedingungen sicher.

Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 155,3 Prozent im dritten Quartal 2021 (3. Quartal 2020: 154,2 Prozent) ist nach der Griechenlands die höchste im Euro-Raum. Bei den Refinanzierungsbedingungen profitierte auch Italien vom Anleihekaufprogramm PEPP der EZB. Die Ratingagentur Fitch hat im Dezember 2021 das Rating Italiens von zuvor „BBB-“ auf „BBB“ angehoben. Fitch hatte Italien vor Beginn der COVID-19-Pandemie von „BBB“ auf „BBB-“ herabgestuft.

Die Schuldenquote Portugals betrug 130,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2021 (nach 131,6 Prozent im 3. Quartal 2020).

Spaniens Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts lag bei 121,8 Prozent im dritten Quartal 2021 (3. Quartal 2020: 114,1 Prozent).

Die EZB hat mit der Politik der quantitativen Lockerung den Märkten für die Staatsanleihen weiterhin Hilfeleistung geleistet und damit den von der überhöhten Verschuldung betroffenen EWU-Ländern in den letzten Jahren Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft. Im Geschäftsjahr war die Geldpolitik der EZB im Wesentlichen weiterhin auf die Minderung der negativen Auswirkungen der Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 auf die Haushalte der EU-Länder und auf die Finanzmärkte ausgerichtet. Gleichwohl haben die oben genannten Länder in den Jahren vor der COVID-19-Pandemie die Reduzierung ihrer jeweils über der Maastricht-Grenze von 60 Prozent liegenden Verschuldungsquoten in nicht ausreichendem Maße in Angriff genommen. Um die Bereitstellung von Krediten für private Haushalte und Unternehmen im Rahmen der COVID-19-Pandemie zu unterstützen, hat die EZB im Rahmen des TLTRO-III-Programms zusätzliche Liquidität bereitgestellt.

Die im Vorjahr vorherrschende Null- und Negativzinspolitik der EZB wurde im Geschäftsjahr fortgesetzt. Auf ihrer Sitzung am 16. Dezember 2021 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität bei -0,50 Prozent zu belassen. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde unverändert bei 0,00 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 Prozent belassen. Darüber hinaus wurde beschlossen, die Nettokäufe des PEPP im Gesamtumfang von 1.850,0 Mrd. € zum März 2022 auslaufen zu lassen. Der Wiederanlagezeitraum für das PEPP wurde verlängert. Die Tilgungsbeträge der im Rahmen des PEPP erworbenen Wertpapiere werden bis mindestens Ende 2024 bei Fälligkeit wieder angelegt. Die Nettoankäufe im Rahmen des Asset-Purchase-Programms (APP) zum Ankauf von Vermögenswerten werden dagegen temporär auf einen monatlichen Umfang von 40,0 Mrd. € angehoben. Der EZB-Rat geht weiterhin davon aus, dass die monatlichen Nettoankäufe von Vermögenswerten im Rahmen des APP so lange fortgesetzt werden, wie dies für die Verstärkung der akkommodierenden Wirkung seiner Leitzinsen erforderlich ist, und dass sie beendet werden, kurz bevor er mit der Erhöhung der EZB-Leitzinsen beginnt.

Die US-Notenbank Fed ließ am 15. Dezember 2021 verlauten, dass die Fed-Funds-Rate unverändert in einer Spanne von 0,00 bis 0,25 Prozent bleiben wird. Weiterhin verkündete die Fed, ihre Anleihekäufe im monatlichen Volumen von 120,0 Mrd. USD ab dem Januar 2022 in monatlichen Schritten von 30 Mrd. USD zu kürzen. Somit stellt die Fed die Wertpapierkäufe im März 2022 ein.

Die Ertragslage der zwei größten deutschen Großbanken verlief im Geschäftsjahr insgesamt positiv. Im Vorjahresvergleich ergab sich dabei einerseits eine Vervierfachung des Konzernergebnisses, auf der anderen Seite wurde, nach einem Verlust in Milliardenhöhe im Vorjahr, ein positives Konzernergebnis vermeldet. Die Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge nahmen bei den Großbanken gegenüber der im Vorjahr ausgewiesenen Risikovorsorge stark ab. Bei der Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen gab es im Geschäftsjahr in beiden Fällen eine leichte Steigerung.

3 Ertragslage

3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem weiterhin durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflussten, von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld das Konzernergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr auf 3.096 Mio. € (Vorjahr: 1.445 Mio. €) stark steigern können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 2 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	2021	2020
Zinsüberschuss	2.785	2.686
Provisionsüberschuss	2.935	2.121
Handelsergebnis	152	693
Ergebnis aus Finanzanlagen	245	166
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	242	-62
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-2
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	842	347
Risikovorsorge	120	-678
Verwaltungsaufwendungen	-4.265	-4.036
Personalaufwendungen	-2.021	-1.910
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ¹	-2.244	-2.126
Sonstiges betriebliches Ergebnis	41	210
Konzernergebnis vor Steuern	3.096	1.445
Ertragsteuern	-920	-472
Konzernergebnis	2.176	973

¹ Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 7.242 Mio. € (Vorjahr: 6.159 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** der DZ BANK Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Wert des Vorjahres um +99 Mio. € auf 2.785 Mio. € (Vorjahr: 2.686 Mio. €). Dabei haben sich die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um -544 Mio. € auf 4.523 Mio. € (Vorjahr: 5.067 Mio. €) sowie die Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um -178 Mio. € auf 341 Mio. € (Vorjahr: 519 Mio. €) vermindert. Gegenläufig war eine positive Veränderung der Zinserträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten um 33 Mio. € auf -381 Mio. € (Vorjahr: -414 Mio. €) zu verzeichnen. Das Laufende Ergebnis aus Bilanzierung nach der Equity-Methode war um -30 Mio. € auf 19 Mio. € rückläufig (Vorjahr: 49 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund der gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Equity-Bewertung der Deutsche Wertpapierservice Bank AG, Frankfurt am Main. Die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden reduzierten sich um 317 Mio. € auf -1.934 Mio. € (Vorjahr: -2.251 Mio. €), die Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten um 244 Mio. € auf -209 Mio. € (Vorjahr: -453 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** nahm in der DZ BANK Gruppe um +814 Mio. € auf 2.935 Mio. € (Vorjahr: 2.121 Mio. €) zu. Das Provisionsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft erhöhte sich um +761 Mio. € auf 2.612 Mio. € (Vorjahr: 1.851 Mio. €). Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Anstieg der volumenabhängigen Ergebnisbeiträge um +350 Mio. € auf 1.751 Mio. € (Vorjahr: 1.401 Mio. €) vor dem Hintergrund der

gestiegenen durchschnittlichen Assets under Management sowie der erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung um +349 Mio. € auf 381 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €) in der Union Investment Gruppe zurückzuführen. Des Weiteren waren positive Entwicklungen in der Vermögensverwaltung um +21 Mio. € auf 114 Mio. € (Vorjahr: 93 Mio. €), dem Kredit- und Treuhandgeschäft um +14 Mio. € auf 54 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €) sowie dem Bauspargeschäft um 10 Mio. € auf -23 Mio. € (Vorjahr: -33 Mio. €) zu verzeichnen.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe belief sich auf 152 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von 693 Mio. €. Die Veränderung des Handelsergebnisses geht unter anderem auf das Bewertungsergebnis von Eigenemissionen zurück. Das Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten nahm um -414 Mio. € auf -298 Mio. € (Vorjahr: 116 Mio. €) und das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten um -282 Mio. € auf 310 Mio. € (Vorjahr: 592 Mio. €) ab. Das Devisenergebnis erhöhte sich um +156 Mio. € auf 141 Mio. € (Vorjahr: -15 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg um +79 Mio. € auf 245 Mio. € (Vorjahr: 166 Mio. €). Im Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen wirkten sich im Wesentlichen realisierte Erträge in Höhe von 128 Mio. € aus Verkäufen von Direktbeteiligungen bei der VR Equitypartner aus, denen Wertberichtigungen in Höhe von -20 Mio. € ebenfalls bei der VR Equitypartner gegenüberstanden. Darüber hinaus konnte das Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um +68 Mio. € auf 139 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. €), unter anderem infolge der Veräußerung von spanischen Staatsanleihen, zulegen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe betrug im Geschäftsjahr 242 Mio. € (Vorjahr: -62 Mio. €). Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Zunahme des Ergebnisses aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten um +231 Mio. € auf 58 Mio. € (Vorjahr: -173 Mio. €), des Ergebnisses aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Finanzinstrumenten um +41 Mio. € auf 111 Mio. € (Vorjahr: 70 Mio. €) sowie des Ergebnisses aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten um +52 Mio. € auf 52 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Es verbesserte sich im Geschäftsjahr um +495 Mio. € auf 842 Mio. € (Vorjahr: 347 Mio. €). Dieser Ergebnisanstieg resultiert insbesondere aus der Erhöhung der Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft um +253 Mio. € auf 18.994 Mio. € (Vorjahr: 18.741 Mio. €) sowie der Zunahme des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen infolge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten um +3.204 Mio. € auf 5.251 Mio. € (Vorjahr: 2.047 Mio. €). Gegenläufig ergab sich ein Anstieg der Versicherungsleistungen um 2.857 Mio. € auf -20.356 Mio. € (Vorjahr: -17.499 Mio. €). Im Bereich Schaden/Unfall verzeichnete die Elementarschadenentwicklung eine Häufung von Unwetterereignissen (insbesondere das Unwetter Bernd), deren Schadenbelastungen stichtagsbezogen bei -418 Mio. € lagen. In der Übernommenen Rückversicherung ist im Geschäftsjahr mit dem US-Wintersturm Texas Freeze ein Großschaden in Höhe von -75 Mio. € entstanden. Für das Unwetter Bernd sind -100 Mio. € (netto, nach den von Rückversicherungen übernommenen Schäden) berücksichtigt worden, für die Unwetter im Juni 2021 -63 Mio. €. Der Hurrikan Ida verursachte Nettoschäden in Höhe von -38 Mio. € und der Tornado Outbreak im Dezember 2021 in Höhe von -30 Mio. €. Zudem nahmen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 125 Mio. € auf -3.047 Mio. € (Vorjahr: -2.922 Mio. €) zu.

Die **Risikoversorge** zeigte eine Nettoauflösung in Höhe von 120 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -678 Mio. €). Die Risikoversorge für Forderungen an Kunden mit einer Nettoauflösung in Höhe von

71 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -610 Mio. €) war im Geschäftsjahr durch Erträge aus Auflösungen von Risikovorsorge einzelner Engagements geprägt, während das Vorjahr einen hohen Zuführungsbedarf aufgrund der COVID-19-Pandemie aufwies.

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 88 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen in der DZ BANK Gruppe um 229 Mio. € auf -4.265 Mio. € (Vorjahr: -4.036 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen erhöhten sich dabei auf -2.021 Mio. € gegenüber dem Wert für das Vorjahr in Höhe von -1.910 Mio. €. Dabei nahmen Löhne und Gehälter um 102 Mio. € auf -1.692 Mio. € (Vorjahr: -1.590 Mio. €) und Soziale Abgaben um 16 Mio. € auf -217 Mio. € (Vorjahr: -201 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen im Wesentlichen aufgrund der Zunahme von Beiträgen und Gebühren auf -2.244 Mio. € (Vorjahr: -2.126 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf 41 Mio. € (Vorjahr: 210 Mio. €). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultiert unter anderem aus geringeren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden um -30 Mio. € auf 86 Mio. € (Vorjahr: 116 Mio. €) sowie aus um 51 Mio. € auf -78 Mio. € (Vorjahr: -27 Mio. €) höheren Aufwendungen für Restrukturierungen.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 3.096 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 1.445 Mio. € im Vorjahr.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich in der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr auf 58,9 Prozent (Vorjahr: 65,5 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 15,7 Prozent (Vorjahr: 7,1 Prozent).

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -920 Mio. € (Vorjahr: -472 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 2.176 Mio. € nach 973 Mio. € im Vorjahr.

Bezüglich der vorstehenden und der nachfolgenden (Abschnitt 3.2) Ausführungen zu der Ertragslage der DZ BANK Gruppe ergeben sich in Gegenüberstellung zu der entsprechenden Darstellung im Prognosebericht (Abschnitt V des Konzernlageberichts des Vorjahres) die nachfolgenden Feststellungen.

Im Geschäftsjahr wurde in der DZ BANK Gruppe ein stark über dem entsprechenden Planwert liegendes Konzernergebnis vor Steuern erzielt. Dabei lag der Zinsüberschuss leicht unter Plan. Dagegen legte der Provisionsüberschuss im Geschäftsjahr insbesondere infolge des Wachstums der Assets under Management sowie der performance-abhängigen Ertragskomponenten kräftig zu. Das Handelsergebnis des Geschäftsjahres ist wie prognostiziert insbesondere aufgrund IFRS-bedingter Bewertungseffekte der Eigenemissionen stark gesunken. In der Prognose des Vorjahres wurde ein rückläufiges Ergebnis aus Finanzanlagen erwartet, dieses legte im Geschäftsjahr jedoch infolge realisierter Erträge aus Verkäufen von Direktbeteiligungen bei der VR Equitypartner kräftig zu. Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft verzeichnete im Geschäftsjahr einen kräftigen überplanmäßigen Anstieg. Die Planung des Risikovorsorgebedarfs sah aufgrund möglicher negativer Folgeeffekte der COVID-19-Pandemie ein mäßig steigendes Niveau vor, dagegen ergaben sich im Geschäftsjahr insgesamt Auflösungen der zuvor gebildeten Risikovorsorge. Die Verwaltungsaufwendungen sind in Übereinstimmung mit der Prognose des Vorjahres geringfügig angestiegen.

3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar.

3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns stieg um +50 Mio. € auf 581 Mio. € (Vorjahr: 531 Mio. €); bereinigt um die im Weiteren beschriebene Sonderdotierung baupartetechnischer Rückstellungen aus dem Vorjahr in Höhe von -115 Mio. € ergab sich jedoch ein Rückgang in Höhe von -65 Mio. €.

Ursächlich für den rückläufigen bereinigten Zinsüberschuss war insbesondere das anhaltende Niedrigzinsniveau. Der Zehn-Jahres-Swapsatz betrug zum Ende des Geschäftsjahres 0,30 Prozent (31. Dezember 2020: -0,27 Prozent).

Durch die nach wie vor niedrigen Kapitalmarktzinsen für Geldanlagen war das Zinsergebnis aus dem Finanzanlagevermögen um -97 Mio. € auf 350 Mio. € (Vorjahr: 447 Mio. €) rückläufig.

Dagegen gingen die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen um 159 Mio. € auf -731 Mio. € (Vorjahr: -890 Mio. €) zurück, im Wesentlichen aufgrund der geringeren Verzinsung der aktuellen Tarife und der im Vorjahr entstandenen Zusatzbelastung aus der Sonderdotierung baupartetechnischer Rückstellungen in Höhe von -115 Mio. €. Das Volumen der Bauspareinlagen der Privatkunden des BSH-Teilkonzerns legte im Geschäftsjahr um +1,5 Mrd. € auf 66,2 Mrd. € (Vorjahr: 64,7 Mrd. €) zu.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung sowie den sonstigen Baudarlehen beliefen sich die Erträge im Zuge der Geschäftsausweitung in den vergangenen Jahren trotz einer niedrigeren Durchschnittsverzinsung auf 1.083 Mio. € (Vorjahr: 1.062 Mio. €), dabei beinhaltete der im Konzernlagebericht des Vorjahres angegebene Betrag in Höhe von 999 Mio. € den Aufwand aus der Auflösung von Transaktionskosten in Höhe von -70 Mio. €. Die Erträge aus Bauspardarlehen betrugen 70 Mio. € (Vorjahr: 72 Mio. €).

Die Bausparkasse bezieht die direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnenden Provisionen und Transaktionskosten in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen und Baudarlehen ein. Der jährlich entstehende Abgrenzungsbetrag aus Provisionen und Transaktionskosten wird im Zinsaufwand über die Laufzeit der Bauspareinlagen und Baudarlehen aufgelöst. Im Geschäftsjahr belastete der Auflösungsbetrag den Zinsaufwand mit -200 Mio. € (Vorjahr: -165 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** belief sich im Geschäftsjahr auf 12 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland im Geschäftsjahr rund 441 Tausend (Vorjahr: 456 Tausend) neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 24,0 Mrd. € (Vorjahr: 24,2 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung nahm das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland auf 18,3 Mrd. € (Vorjahr: 17,0 Mrd. €) zu. In diesem Wert sind an die Institute der Genossenschaftlichen Finanzgruppe vermittelte Finanzierungen in Höhe von 9,0 Mrd. € (Vorjahr: 7,9 Mrd. €) enthalten. Zusätzlich beliefen sich die Bauspardarlehen und Zwischenkredite der BSH sowie sonstige Vermittlungen auf 1,9 Mrd. € (Vorjahr: 2,1 Mrd. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug 22 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €). Es war im Wesentlichen durch die Veräußerung von Wertpapieren in Höhe von 27 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €) beeinflusst.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von verzinslichen Wertpapieren.

Die **Risikovorsorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von insgesamt -14 Mio. € (Vorjahr: -29 Mio. €) auf. Die Risikovorsorge des Geschäftsjahres war insbesondere durch die Rekalibrierung der Ratingsysteme geprägt, während das Vorjahr durch den Netto-Zuführungsbedarf aufgrund der COVID-19-Pandemie in Höhe von -21 Mio. € belastet war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 11 Mio. € auf -515 Mio. € (Vorjahr: -526 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen in Höhe von -232 Mio. € unterschritten dabei den Wert des Vorjahres um 24 Mio. € (Vorjahr: -256 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund der im Vorjahr vorgenommenen Rückstellungsbildung für das Programm „Strukturelle Optimierung der Kosten und ihrer Steuerung“ in Höhe von -29 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen einschließlich planmäßiger Abschreibungen legten insbesondere infolge erhöhter Abschreibungen aus Maßnahmen im Zusammenhang mit strategischen Initiativen und Investitionen in die Informationstechnologie sowie gestiegener Beiträge für die Bankenabgabe und den Garantiefonds um 13 Mio. € auf -283 Mio. € (Vorjahr: -270 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 42 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich aufgrund der oben genannten Veränderungen um +49 Mio. € auf 130 Mio. € (Vorjahr: 81 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 78,1 Prozent (Vorjahr: 82,7 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 10,0 Prozent (Vorjahr: 6,6 Prozent).

3.2.2 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um +253 Mio. € auf 18.994 Mio. € (Vorjahr: 18.741 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um +89 Mio. € auf 9.400 Mio. € (Vorjahr: 9.311 Mio. €).

Im Lebensversicherungsgeschäft reduzierten sich die verdienten Beiträge um -10 Mio. € auf 8.635 Mio. €. Die Geschäftsfelder Neue Garantien sowie Betriebliche Altersvorsorge entwickelten sich positiv, dagegen verzeichneten die Bereiche Klassische Produkte, Fondsgebundene Leben und Restkreditversicherung einen Rückgang. Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um +100 Mio. € auf 766 Mio. € zugenommen. Eine positive Entwicklung gab es insbesondere bei den Produktgruppen Krankenzusatzversicherung sowie Krankenvollversicherung, dagegen entwickelten sich die Beiträge zur Auslandskrankenversicherung rückläufig.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insbesondere in den Bereichen des Privatkundengeschäfts, der Kraftfahrtversicherung und des Firmenkundengeschäfts um +217 Mio. € auf 6.564 Mio. € an.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Rückgang der verdienten Beiträge um -54 Mio. € auf 3.029 Mio. €. Für die Übernommene Rückversicherung bleibt Europa unverändert der größte Markt. In den Sparten Kraftfahrtversicherung, Feuer- und Sachversicherung sowie Sonstige Produkte konnte ein Wachstum erreicht werden. Der Rückgang in der Produktgruppe Kredit und Kautions hat jedoch die positiven Effekte überkompensiert.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** stieg um +3.189 Mio. € auf 5.280 Mio. € (Vorjahr: 2.091 Mio. €). Darin enthalten ist das zeitwertabhängige Kapitalanlageergebnis für die Versicherungsprodukte der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice (FLV). Das auf FLV-Produkte entfallende Kapitalanlageergebnis hat generell keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis vor Steuern, da diesem Posten ein betragsmäßig gleichlautender versicherungstechnischer Aufwand beziehungsweise Ertrag gegenübersteht. Das saldierte Kapitalanlageergebnis ohne FLV beträgt für das Geschäftsjahr 2.985 Mio. € (Vorjahr: 2.137 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag über dem Niveau des Vorjahres. Die Spread-Entwicklungen bei den verzinslichen Wertpapieren wirkten sich positiv auf das Ergebnis aus. Während sich die Spreads im Vorjahr ausweiteten, war im Geschäftsjahr eine stabile Entwicklung zu beobachten, wobei zum Geschäftsjahresende ein Anstieg erkennbar war. Ein gemäß Portfoliostruktur der R+V ermittelter gewichteter Spread wies zum 31. Dezember 2021 einen Wert von 66,7 Punkten (31. Dezember 2020: 50,3 Punkte; 31. Dezember 2019: 53,5 Punkte) aus.

Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Geschäftsjahr besser entwickelt als im Vorjahr. So stieg der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um +745 Punkte auf 4.298 Punkte. Im Vergleichszeitraum fiel der Index um -192 Punkte. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Geschäftsjahr insgesamt günstiger als im Vorjahr. So entwickelte sich der Wechselkurs von USD in Euro von 0,817 zum 31. Dezember 2020 auf 0,879 zum 31. Dezember 2021. Im Vergleichszeitraum entwickelte sich der USD von 0,891 zum 31. Dezember 2019 auf 0,817 zum 31. Dezember 2020.

Im Ganzen resultierte aus diesen Entwicklungen im Geschäftsjahr im Wesentlichen ein um +2.109 Mio. € auf 2.616 Mio. € (Vorjahr: 507 Mio. €) gestiegenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um +29 Mio. € auf 70 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) verbesserter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen, ein um +1.503 Mio. € auf 761 Mio. € (Vorjahr: -742 Mio. €) erhöhtes Währungsergebnis sowie ein um 89 Mio. € auf -76 Mio. € (Vorjahr: -165 Mio. €) verbesserter Saldo aus Zu- und Abschreibungen. Darüber hinaus wurde ein um -36 Mio. € auf 2.096 Mio. € (Vorjahr: 2.132 Mio. €) gesunkenes laufendes Ergebnis erwirtschaftet. Ferner verminderte sich das sonstige versicherungstechnische und nichtversicherungstechnische Ergebnis um -505 Mio. € auf -187 Mio. € (Vorjahr: 318 Mio. €).

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -20.356 Mio. € erhöhten sich um 2.857 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von -17.499 Mio. €.

Die veränderten Versicherungsleistungen spiegeln die Entwicklung der verdienten Nettobeiträge wider und sind zudem Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. So spiegelte sich ein wesentlicher Teil der Veränderung des Kapitalanlageergebnisses aus FLV in Höhe von 2.846 Mio. € auch in den Versicherungsleistungen wider. Der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von -730 Mio. € zugeführt (Vorjahr: Zuführung -739 Mio. €).

Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall war eine unterplanmäßige Schadenentwicklung zu beobachten. Die Gesamtschadenquote lag über der des Vorjahresniveaus, ebenso die Großschaden-, Grundscha-den- und Elementarschadenquote. Die Elementarschadenentwicklung verzeichnete im Geschäftsjahr eine Häufung an Unwetterereignissen im Frühsommer 2021 (insbesondere das Tief Bernd), deren Schadenbelastungen stichtagsbezogen bei -418 Mio. € lagen. Durch die COVID-19-Pandemie war im Bereich Kraftfahrtversicherung weiterhin eine Entlastung zu erkennen.

In der Übernommenen Rückversicherung zeigte die Nettoschadenquote mit 73,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr einen um 9,7 Prozentpunkte geringeren Wert (Vorjahr: 83,2 Prozent). Die Quoten der Großschäden und der Basisschäden lagen unter dem Wert des Vorjahres, die Mittelschadenquote erhöhte sich hingegen. Die Gesamtschadenquote entwickelte sich im Geschäftsjahr dadurch rückläufig. Die COVID-19-Pandemie wirkte sich im Vorjahr mit einer Rückstellung in Höhe von -323 Mio. € auf das Ergebnis aus. Im Geschäftsjahr

erhöhten sich die Schadenmeldungen von Zedenten von -96 Mio. € zum Jahresende 2020 um 42 Mio. € auf -138 Mio. €. Durch den US-Wintersturm Texas Freeze entstand ein Großschaden in Höhe von -75 Mio. €. Für das Unwetter Bernd sind -100 Mio. € (netto, nach den von Rückversicherungen übernommenen Schäden) berücksichtigt worden und für die Unwetter im Juni 2021 -63 Mio. €. Der Hurrikan Ida verursachte Nettoschäden in Höhe von -38 Mio. € und der Tornado Outbreak im Dezember 2021 in Höhe von -30 Mio. €.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 137 Mio. € auf -3.183 Mio. € (Vorjahr: -3.046 Mio. €) zugenommen. Die Entwicklung betrifft mit einer Erhöhung von 59 Mio. € beziehungsweise 4,0 Prozent insbesondere den Geschäftsbereich Schaden/Unfall. Auch im Bereich Übernommene Rückversicherung sind die Aufwendungen um 41 Mio. € beziehungsweise 5,4 Prozent angestiegen. Ferner verzeichnete der Bereich Leben/Kranken eine Erhöhung um 36 Mio. €, was einem Anstieg von 4,4 Prozent entspricht.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um +495 Mio. € auf 772 Mio. € (Vorjahr: 277 Mio. €) verbessert.

Der **regulatorische RORAC** betrug 7,7 Prozent (Vorjahr: 2,6 Prozent).

3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** lag mit einem Betrag in Höhe von 492 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 492 Mio. €). Dabei belief sich der durchschnittliche Ratenkreditbestand im Geschäftsjahr auf 8.892 Mio. € (Vorjahr: 8.845 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2021 betrug der Ratenkreditbestand 8.967 Mio. € (31. Dezember 2020: 8.818 Mio. €, 31. Dezember 2019: 8.873 Mio. €). Die Entwicklung des Ratenkreditbestands ist vor dem Hintergrund der Folgen der anhaltenden COVID-19-Pandemie zu sehen.

Zum 31. Dezember 2021 arbeitete die TeamBank mit 701 (31. Dezember 2020: 734) der insgesamt 772 (31. Dezember 2020: 814) Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit 148 (31. Dezember 2020: 145) Partnerbanken in Österreich zusammen. Zudem wurden im Geschäftsjahr über 65 Tausend (Vorjahr: 65 Tausend) Mitglieder der Genossenschaftsbanken durch Konditionsvorteile gefördert.

Das auf der Grundlage des Beratungskonzepts „easyCredit-Liquiditätsberater“ implementierte Geschäftsmodell eines Ratenkreditanbieters, welches mit einem individuell erstellten Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater Transparenz über die getroffene Kreditentscheidung bietet, sicherte der TeamBank vor dem Hintergrund der anhaltenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie Forderungen an Kunden in Höhe von 9.208 Mio. € (31. Dezember 2020: 9.031 Mio. €). Die Anzahl der Kunden stieg auf 984 Tausend (31. Dezember 2020: 962 Tausend). Per 31. Dezember 2021 hat die TeamBank ihren Kunden aus den easyCredit-Finanzreserven insgesamt Limite in Höhe von 2.555 Mio. € bereitgestellt (31. Dezember 2020: 1.912 Mio. €). Im Geschäftsjahr wurden 18,6 Prozent (Vorjahr: 19,0 Prozent) des Neugeschäfts über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf -1 Mio. € und lag damit um 29 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von -30 Mio. €. Dabei beliefen sich die Erträge aus der Beteiligung an der DZ BANK Konzern-Bietergruppe für den TLTRO-III-Tender der EZB auf 11 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr höheren Neugeschäfts konnten die Erträge aus den Restkreditversicherungen um +2 Mio. € gesteigert werden.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** lag mit -57 Mio. € um 2 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres in Höhe von -59 Mio. €.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 33 Mio. € auf -289 Mio. € (Vorjahr: -256 Mio. €). Die Personalaufwendungen nahmen im Wesentlichen aufgrund getroffener Vorruhestandsregelungen und der

gestiegenen durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl um 10 Mio. € auf -110 Mio. € (Vorjahr: -100 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 23 Mio. € auf -179 Mio. € (Vorjahr: -156 Mio. €), dabei fielen die Kosten für die Informationstechnologie infolge von Zukunftsinvestitionen, die Beratungskosten sowie die Bankenabgabe höher aus als im Vorjahr.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Geschäftsjahr mit einem Betrag in Höhe von 151 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um -3 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres in Höhe von 154 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug 58,1 Prozent (Vorjahr: 54,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 26,1 Prozent (Vorjahr: 27,0 Prozent).

3.2.4 UMH

Der **Provisionsüberschuss** der UMH stieg um +727 Mio. € auf 2.293 Mio. € (Vorjahr: 1.566 Mio. €). Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den nachfolgend beschriebenen Einflussfaktoren.

Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment Gruppe um +56,2 Mrd. € auf 421,3 Mrd. € (Vorjahr: 365,1 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag auf 1.751 Mio. € (Vorjahr: 1.401 Mio. €) erhöht.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Netto-Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung betrugen 381 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Geschäftsjahr mehr hochvolumige Fonds die Bedingungen für die Entnahme einer erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung deutlicher erfüllt haben. Die Erträge aus Transaktionsvergütungen bei den Immobilienfonds beliefen sich im Geschäftsjahr auf 90 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €).

Union Investment ist es im Geschäftsjahr gelungen, im Privatkundengeschäft Nettomittelzuflüsse in Höhe von 19,7 Mrd. € (Vorjahr: 8,8 Mrd. €) in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zu erzielen.

Die Zahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 3,7 Millionen Verträge bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 7,4 Mrd. € (31. Dezember 2020: 5,8 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente steigerte sich auf 27,5 Mrd. € (31. Dezember 2020: 22,0 Mrd. €).

Die Zahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum 31. Dezember 2021 6,4 Millionen (31. Dezember 2020: 5,7 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix verzeichneten die offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe ein Nettoneugeschäft von insgesamt 2,6 Mrd. € (Vorjahr: 2,3 Mrd. €).

Das verwaltete Volumen der Privat-Fonds-Familie betrug 27,2 Mrd. € (31. Dezember 2020: 25,0 Mrd. €).

Im institutionellen Geschäft erreichte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 20,8 Mrd. € (Vorjahr: 6,3 Mrd. €).

Der Bestand der nachhaltig gemanagten Fonds ist auf 125,6 Mrd. € (31. Dezember 2020: 61,0 Mrd. €) gestiegen, darunter sind auch offene Immobilienfonds in Höhe von 37,5 Mrd. € enthalten, die seit dem 1. November 2021 als Produkte nach Artikel 8 der Offenlegungsverordnung geführt werden.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 2 Mio. € (Vorjahr: 44 Mio. €). Das Ergebnis des Vorjahres resultierte insbesondere aus einmaligen Erträgen im Zusammenhang mit dem Mehrheitserwerb der ZBI GmbH (vormals ZBI Partnerschafts-Holding GmbH) in Höhe von 48 Mio. €.

Die Zunahme des **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** um +123 Mio. € auf 40 Mio. € (Vorjahr: -83 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus den Erträgen für die bewerteten Garantieverprechen in Höhe von 37 Mio. € (Vorjahr: -94 Mio. €) und dem Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen von Union Investment in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 199 Mio. € auf -1.118 Mio. € (Vorjahr: -919 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen stiegen um 104 Mio. € auf -556 Mio. € (Vorjahr: -452 Mio. €). Ohne Berücksichtigung des Effekts im Zusammenhang mit dem Mehrheitserwerb der ZBI GmbH resultiert dies im Wesentlichen aus dem Anstieg von Gehaltskomponenten aufgrund der Entwicklung der Unternehmenskennzahlen, durchschnittlichen Gehaltserhöhungen und der Besetzung neuer und offener Stellen. In den Personalaufwendungen belief sich der Effekt im Zusammenhang mit dem Mehrheitserwerb der ZBI GmbH auf -42 Mio. € (Vorjahr: -7 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 95 Mio. € auf -562 Mio. € (Vorjahr: -467 Mio. €) im Wesentlichen infolge von gestiegenen Aufwendungen für Beratung, Informationstechnologie, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sowie Abschreibungen auf Nutzungsrechte. Der Effekt im Zusammenhang mit dem Mehrheitserwerb der ZBI GmbH in den sonstigen Verwaltungsaufwendungen betrug -40 Mio. € (Vorjahr: -5 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 0 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €). Die Abweichung resultiert unter anderem aus einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Besteuerung von Kapitalmaßnahmen sowie diversen weiteren Sachverhalten.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug aufgrund der oben erläuterten Veränderungen 1.233 Mio. € (Vorjahr: 649 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 47,5 Prozent (Vorjahr: 58,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

3.2.5 DZ BANK – VuGB

Im Segment DZ BANK – VuGB wird die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis der internen Managementberichterstattung gezeigt, so dass der Ausweis unter Berücksichtigung unternehmensinterner Transaktionen erfolgt. Durch die Eliminierung der unternehmensinternen Transaktionen im Segment Sonstige/Konsolidierung erfolgt ein zutreffender Ausweis im Konzernergebnis.

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände des Kreditgeschäfts (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand), des Kapitalmarktgeschäfts sowie auf die der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss stieg auf 1.026 Mio. € (Vorjahr: 832 Mio. €) an.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +79 Mio. € auf 560 Mio. € (Vorjahr: 481 Mio. €). Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden auf 318 Mio. € (Vorjahr: 264 Mio. €) zu. Dies ist auf den Anstieg des durchschnittlichen

Kreditvolumens, höhere Kreditbereitstellungsprovisionen sowie die Vereinnahmung der Bonusverzinsung im Rahmen der Teilnahme am TLTRO-III-Programm zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss im Bereich Strukturierte Finanzierung lag mit 178 Mio. € um +16 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 162 Mio. €. Treiber dieser Entwicklung war die internationale Handelsfinanzierung, hier insbesondere die Exportfinanzierung. Darüber hinaus ist ein Ertrag aus dem TLTRO-III-Programm enthalten.

Der Zinsüberschuss im Bereich Investitionsförderung erhöhte sich um +9 Mio. € auf 64 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem deutlichen Bestandszuwachs der letzten Jahre aufgrund der starken Nachfrage nach Fördermitteln in allen Fördersegmenten.

Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand lag aufgrund der Übertragung von Teilbeständen an die DZ HYP und der dadurch rückläufigen Bestandsentwicklung mit 11 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 23 Mio. €.

Der Zinsüberschuss aus dem Kapitalmarktgeschäft sowie der nicht auf operative Geschäftsfelder verteilte Anteil des TLTRO-III-Bonuszinses verminderte sich in Summe um -5 Mio. €. Dabei verringerte sich der Zinsüberschuss aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden sowie den Treasury-Beständen um -111 Mio. € auf 145 Mio. € (Vorjahr: 256 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der positiven Vorjahreseffekte aus der spezifischen Refinanzierungsstruktur. Weiterhin sind erstmals Erträge betreffend TLTRO-III enthalten, die nicht auf die operativen Geschäftsfelder allokiert wurden.

Der Sonstige Zinsüberschuss erhöhte sich um +4 Mio. € auf 23 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) aus Kreditbearbeitungsgebühren.

Die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen sowie die Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz und die laufenden Erträge aus Anteilen an Tochterunternehmen beliefen sich auf 182 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €). Die Steigerung resultierte aus höheren Beteiligungserträgen der VR Equitypartner GmbH um +80 Mio. € auf 101 Mio. €, der DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18 um +29 Mio. € auf 30 Mio. €, der IMPETUS Bietergesellschaft mbH um +15 Mio. € auf 15 Mio. € sowie der VR Factoring GmbH um +6 Mio. € auf 6 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +30 Mio. € auf 471 Mio. € (Vorjahr: 441 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und -kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Informationsbereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 151 Mio. € um +29 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 122 Mio. €. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus höheren Kredit- und Bürgschaftsprovisionen sowie gestiegenen Erträgen aus dem Corporate-Finance-Geschäft.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +10 Mio. € auf 224 Mio. € (Vorjahr: 214 Mio. €). Hierbei stiegen insbesondere die Erträge aus dem Emissionsgeschäft sowie Vermittlungsprovisionen (in erster Linie Fonds von der Union Investment).

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 158 Mio. € um +26 Mio. € über dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 132 Mio. €. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus einer Volumensteigerung in der Wertpapierverwahrung und dem Zahlungsverkehr.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und die Cash Logistic Security AG sowie im Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -190 Mio. € (Vorjahr: -188 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss der einzelnen Geschäftsfelder Firmenkunden in Höhe von -9 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €) und Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking in Höhe von -181 Mio. € (Vorjahr: -179 Mio. €) ausgewiesen.

Neben der Entwicklung in den oben genannten Geschäftsfeldern verminderte sich das Provisionsergebnis aus sonstigen Finanzdienstleistungen im Geschäftsjahr auf -62 Mio. € (Vorjahr: -27 Mio. €). Hierin enthalten sind die Umbuchung von Kreditbearbeitungsgebühren in Höhe von -28 Mio. € (Vorjahr: -22 Mio. €) sowie der Aufwand aus der Weiterleitung des Bonuszinses aus dem TLTRO-III-Programm an die beteiligten Konzerntöchter.

Das **Handelsergebnis** verminderte sich um -451 Mio. € auf 67 Mio. € (Vorjahr: 518 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegeln sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt sowie das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) und aus Derivaten des Bereichs Group Treasury wider („Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL)). Das Bewertungsergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value Option) ist ebenfalls im Handelsergebnis enthalten.

Im Geschäftsjahr stand einem Anstieg im Ergebnis aus der operativen Handelstätigkeit ein starker Rückgang aus IFRS-bedingten Bewertungseffekten gegenüber.

Das Ergebnis aus dem operativen Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt lag mit 616 Mio. € um +95 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 521 Mio. €.

Im Kundengeschäft mit Privatkunden wurde im Vergleich zum Vorjahr bei den Eigenemissionen an strukturierten Produkten, insbesondere bei Anlagezertifikaten, eine Steigerung um 72 Prozent erreicht. Dies ist im Wesentlichen auf die Genossenschaftsbanken zurückzuführen. Auch im Flow-Geschäft (direkter Absatz von strukturierten Produkten ohne Zeichnungsfrist) war eine Steigerung von 14 Prozent zu verzeichnen, welche aus einer hohen Marktbewegung im Geschäftsjahr resultiert.

Das Kundengeschäft mit institutionellen Kunden erreichte erwartungsgemäß nicht das durch Sonderfaktoren (Ausbruch COVID-19-Pandemie) geprägte Rekordniveau des Vorjahres. Im Geschäftsjahr waren die Erträge über die verschiedenen Kundengruppen hinweg auf einem sehr hohen Niveau, aber im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

Mit Blick auf die Assetklassen trug der Umsatz in Bankanleihen und Zinsderivaten besonders stark zu den erwirtschafteten Erträgen bei. Eine Umsatzsteigerung konnte im Vergleich zum Vorjahr bei Zinsderivaten und in einzelnen Anleihe-segmenten (Staatsanleihen, Supranationals, Subsovereigns, Agencies (SSA)-Anleihen) erzielt werden.

Im Zins- und Währungsmanagement mit Firmenkunden konnte ebenfalls eine Umsatzsteigerung erreicht werden. Insbesondere im Devisenkassahandel ließen sich die Umsätze ausweiten, die Erträge blieben auf dem Vorjahresniveau.

Das Ergebnis aus IFRS-bedingten Effekten schlug sich im Handelsergebnis mit einer Veränderung um -546 Mio. € nieder. Die wesentlichen Treiber dafür waren sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr Veränderungen des Bewertungsergebnisses von Eigenemissionen der Unterkategorien Fair Value PL sowie Fair Value Option. Während im Vorjahr, insbesondere aufgrund der Ausweitung von Bewertungsaufschlägen am Anleihemarkt im Rahmen der COVID-19-Pandemie, bei diesen Emissionen ein positives Bewertungsergebnis

entstand, hat sich dieser Effekt aufgrund der Beruhigung an den Anleihemärkten mit einer gegenläufigen Wirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres niedergeschlagen.

Im Jahr 2021 betrug das Bewertungsergebnis für Emissionen der genannten Unterkategorien -257 Mio. € (Vorjahr: +149 Mio. €). Davon betreffen 34 Mio. € das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten. In den Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, haben sich die Reserven erhöht.

Darüber hinaus entstand eine weitere Belastung aus derivativen Sicherungsgeschäften, die in Beziehung zu Konzernfinanzierungen stehen und daher nicht in das Hedge Accounting einbezogen werden dürfen. Diese Belastung wird sich in den Folgejahren über den Restlaufzeiteffekt (sogenannter Pull-to-Par-Effekt) ergebnisseitig umkehren. Ferner belastete in einem geringeren Umfang die Ineffektivität des Hedge Accounting das Ergebnis. Diesem Aufwand stand ein Ertrag im Posten „Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten“ in gleicher Höhe gegenüber.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich um +60 Mio. € auf 75 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €). Das Ergebnis resultierte aus Erträgen in Höhe von 72 Mio. € durch Wertpapierveräußerungen der Kategorie Fair Value OCI, denen Aufwendungen in Höhe von -4 Mio. € infolge von Auflösungen der Fair Value OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstanden. Im Vorjahr resultierte aus Wertpapierveräußerungen ein Ergebnis von 13 Mio. €. Darüber hinaus ergaben sich Ergebnisbeiträge in Höhe von 5 Mio. € aus der Rückführung ausstehender Tier-I-Emissionen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich auf 58 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Während sich die bonitätsinduzierten Bewertungseffekte der zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuftten finanziellen Vermögenswerte (Fair Value Option) um +74 Mio. € auf 34 Mio. € erhöhten, sank das Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting um -16 Mio. € auf 21 Mio. €.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, nahm um +32 Mio. € auf 29 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €) zu. Der Anstieg resultierte aus dem Abgang finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 29 Mio. €.

Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo eine Auflösung in Höhe von 89 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -337 Mio. €). Hierunter entfielen Nettoauflösungen in Höhe von 49 Mio. € auf die Risikovorsorge der Stufe 1, Nettozuführungen in Höhe von -68 Mio. € auf Stufe 2 sowie Nettoauflösungen in Höhe von 40 Mio. € auf Stufe 3. Der Saldo aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen, Direktabschreibungen und Zuführungen zu Sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft betrug 68 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

Die Nettoauflösungen der Risikovorsorge in Stufe 1 waren durch den Stufentransfer eines Geschäftspartners geprägt, wodurch sich eine Auflösung in den Finanzanlagen in Höhe von 16 Mio. € ergab. Die Zuführungen in Stufe 2 sind im Wesentlichen auf Ratingverschlechterungen von größeren Einzeladressen zurückzuführen. Die Auflösungen in Stufe 3 resultierten vorwiegend aus der Rückführung eines Einzelengagements in Höhe von 51 Mio. €. Durch die Vereinnahmung von Sicherheitenerlösen bei einem Geschäftspartner ergaben sich Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 20 Mio. €.

Im Vorjahr resultierte der Zuführungsbedarf aufgrund der COVID-19-Pandemie in den Stufen 1 und 2 in Höhe von -93 Mio. € (Geschäftsjahr: -3 Mio. €) aus der Berücksichtigung der erwarteten makroökonomischen Entwicklungen insbesondere über eine Adjustierung der modellbasierten Ausfallwahrscheinlichkeitsprofile (sogenannte Shift-Faktoren), welche bei der Ermittlung der erwarteten Verluste berücksichtigt werden. Zudem wurde die Risikovorsorge in Stufe 3 infolge einzelner größerer Zuführungen erhöht.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 20 Mio. € auf -1.292 Mio. € (Vorjahr: -1.272 Mio. €).

Der Anstieg der Personalaufwendungen um 27 Mio. € auf -630 Mio. € (Vorjahr: -603 Mio. €) ist im Wesentlichen auf höhere Aufwendungen für Vergütungen und soziale Abgaben zurückzuführen.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich auf -663 Mio. € (Vorjahr: -669 Mio. €). Der Rückgang resultiert insbesondere mit 34 Mio. € aus geringeren Unternehmungsberatungskosten. Die Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) und Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung stiegen unter Berücksichtigung der Auflösung von Rückstellungen im Vorjahr im Saldo auf -78 Mio. € (Vorjahr: -55 Mio. €). Die in den sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen Abschreibungen reduzierten sich um 4 Mio. € auf -79 Mio. €. Diese untergliedern sich mit -32 Mio. € auf Abschreibungen Nutzungsrechte (Vorjahr: -36 Mio. €), mit -28 Mio. € auf Abschreibungen Sachanlagen/Investment Property (Vorjahr: -28 Mio. €) und mit -19 Mio. € auf Abschreibungen sonstige immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: -19 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von -58 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €) enthielt im Geschäftsjahr Auflösungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 38 Mio. € (Vorjahr: 67 Mio. €) sowie gegenläufig eine Zuführung zu Drohverlustrückstellungen für vermietete Gebäude in Höhe von -18 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €), Aufwendungen für paydirekt in Höhe von -11 Mio. € (Vorjahr: -11 Mio. €) und Verlustübernahmen in Höhe von -4 Mio. € (Vorjahr: -15 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 465 Mio. € um +231 Mio. € gegenüber dem für das Vorjahr ausgewiesenen Ergebnis in Höhe von 234 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 77,5 Prozent (Vorjahr: 69,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 8,8 Prozent (Vorjahr: 4,4 Prozent).

3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 721 Mio. € um +7 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 714 Mio. €). Aus der Teilnahme der DZ HYP am TLTRO-III-Programm der EZB resultierte im Geschäftsjahr eine Bonusverzinsung in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Der Zinsüberschuss hat sich insbesondere aufgrund des Bestandsanstiegs infolge der Generierung des Neugeschäfts positiv entwickelt. Das Bestandsvolumen an Immobilienkrediten nahm um +2.156 Mio. € auf 55.494 Mio. € (31. Dezember 2020: 53.338 Mio. €) zu. Das Neugeschäftsvolumen inklusive der Finanzierung Öffentlicher Kunden nahm um +1.312 Mio. € zu und belief sich auf 12.048 Mio. € (Vorjahr: 10.736 Mio. €).

Im Geschäft mit Firmenkunden belief sich das Neugeschäftsvolumen auf 8.736 Mio. € (Vorjahr: 8.039 Mio. €). Das in dem Geschäftsfeld gemeinschaftlich mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken dargestellte Kreditgeschäft wies ein Volumen in Höhe von 3.859 Mio. € (Vorjahr: 3.349 Mio. €) auf. Im Geschäft mit Privatkunden wurde ein Neuzusagevolumen in Höhe von 2.730 Mio. € erzielt (Vorjahr: 2.066 Mio. €). Im Geschäft mit Öffentlichen Kunden wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 582 Mio. € (Vorjahr: 631 Mio. €) generiert. Davon entfielen 497 Mio. € (Vorjahr: 521 Mio. €) auf das Vermittlungsgeschäft durch die Genossenschaftsbanken und 85 Mio. € (Vorjahr: 110 Mio. €) auf das Direktgeschäft.

Gegenläufig ergab sich im Zinsüberschuss ein negativer Effekt in Höhe von -38 Mio. € durch einen vorzeitigen Rückkauf eigener Verbindlichkeiten.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +12 Mio. € auf 18 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €). Dabei beliefen sich die Erträge aus der Beteiligung an der DZ BANK Konzern-Bietergruppe für den TLTRO-III-Tender der EZB auf 18 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Das **Handelsergebnis** verminderte sich infolge von Umrechnungseffekten aus Fremdwährung auf -6 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 42 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Das Ergebnis war mit +43 Mio. € maßgeblich durch die Veräußerung von spanischen Staatsanleihen beeinflusst.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verringerte sich um -55 Mio. € auf 63 Mio. € (Vorjahr: 118 Mio. €). Im Geschäftsjahr und im Vorjahr waren Einengungen der Bonitäts-Spreads festzustellen, wobei sie im Vorjahr zu einem deutlich positiveren Bewertungseffekt führten. So betrug das Bewertungsergebnis für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums im Geschäftsjahr 87 Mio. € (Vorjahr: 105 Mio. €). Davon entfielen 33 Mio. € (Vorjahr: 89 Mio. €) auf italienische, 39 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) auf spanische und 15 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) auf portugiesische Staatsanleihen.

Die **Risikoversorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von -24 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -47 Mio. €) auf. Der Risikoversorgebedarf des Vorjahres war im Wesentlichen auf Zuführungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie in Höhe von -37 Mio. € zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 10 Mio. € auf -247 Mio. € (Vorjahr: -237 Mio. €) gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich um 4 Mio. € auf -96 Mio. € (Vorjahr: -92 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen im Wesentlichen infolge einer höheren Bankenabgabe, eines gestiegenen Beitrags zum Garantiefonds und gegenläufig geringerer Projekt- und Beratungskosten um 7 Mio. € auf -152 Mio. € (Vorjahr: -145 Mio. €) zu.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich mit einem Betrag in Höhe von 588 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um +6 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von 582 Mio. € verbessert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 28,8 Prozent (Vorjahr: 27,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 41,6 Prozent (Vorjahr: 36,7 Prozent).

3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK reduzierte sich im Geschäftsjahr infolge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus um -10 Mio. € auf 59 Mio. € (Vorjahr: 69 Mio. €). Der Zinsüberschuss des Vorjahres war insbesondere durch die gesunkenen USD-Geldmarktzinsen positiv beeinflusst.

Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts der DZ PRIVATBANK, die als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage im zinsabhängigen Geschäft fungiert, belief sich auf einen Betrag in Höhe von 4,9 Mrd. € (Vorjahr: 4,9 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um +24 Mio. € auf 212 Mio. € (Vorjahr: 188 Mio. €). Die Zunahme im Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen auf höhere Ergebnisbeiträge im Fondsdienstleistungsgeschäft und im Private Banking zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden umfassen das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking und wiesen zum 31. Dezember 2021 23,2 Mrd. € (31. Dezember 2020: 20,0 Mrd. €) auf.

Das betreute Fondsvolumen betrug 182,1 Mrd. € (31. Dezember 2020: 139,5 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich auf 550 Mandate (31. Dezember 2020: 515 Mandate).

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 16 Mio. € auf -251 Mio. € (Vorjahr: -235 Mio. €) angestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich im Wesentlichen infolge der Bildung von Rückstellungen für Abfindungen, einer gestiegenen durchschnittlichen Mitarbeiterzahl, der gesetzlichen Indexierung von Gehältern, von Gehaltserhöhungen sowie einer höheren Zuführung zur Bonusrückstellung um 10 Mio. € auf -154 Mio. €

(Vorjahr: -144 Mio. €). Die einem strikten Prozess- und Kostenmanagement unterliegenden sonstigen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von -97 Mio. € (Vorjahr: -91 Mio. €) lagen im Wesentlichen aufgrund der gestiegenen Bankenabgabe und der Investitionen in ertragsbringende Projekte der Marktsegmente über dem Niveau des Vorjahres.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg aufgrund der oben erläuterten Veränderungen insgesamt um +3 Mio. € auf 41 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 85,7 Prozent (Vorjahr: 85,8 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 12,1 Prozent (Vorjahr: 10,8 Prozent).

3.2.8 VR Smart Finanz

Mit dem Verkauf der VR Factoring zum 29. September 2020 an die DZ BANK hat sich die Segmentzusammensetzung gegenüber dem Vorjahr geändert.

Der **Zinsüberschuss** der VR Smart Finanz sank um -13 Mio. € auf 125 Mio. € (Vorjahr: 138 Mio. €).

Das Neugeschäft mit Kredit- und Objektfinanzierungen stand im Geschäftsjahr weiterhin unter dem Einfluss der Begleiterscheinungen der COVID-19-Pandemie. Die verzögerte gesamtwirtschaftliche Erholung und zurückhaltende Investitionsbereitschaft gewerblicher Kunden führte zu einem Rückgang des Neugeschäfts um -31,0 Prozent gegenüber dem Wert des Vorjahres (Vorjahr: -7,0 Prozent). Die Nachfrage nach dem Unternehmerkredit VR Smart flexibel, der 2020 aufgrund der Pandemie vorübergehend nicht angeboten wurde, stieg im Verlauf des Geschäftsjahres sukzessive an und kompensierte teilweise die abnehmende Nachfrage nach dem VR Smart flexibel Förderkredit. Der im Frühjahr 2020 eingeführte VR Smart flexibel Förderkredit verzeichnete zum 31. Dezember 2021 12.012 Anfragen (31. Dezember 2020: 41.780 Anfragen) sowie ein genehmigtes Darlehensvolumen in Höhe von rund 246,6 Mio. € (Vorjahr: 832,2 Mio. €) und wird im Einklang mit der Verlängerung des COVID-19-Pandemie-Soforthilfeprogramms der Kreditanstalt für Wiederaufbau „KfW-Sonderprogramm 2020“ bis Ende April 2022 angeboten. In Summe lag die Nachfrage nach den Kreditfinanzierungsangeboten der VR Smart Finanz im Geschäftsjahr in Höhe von 361,9 Mio. € um -48,5 Prozent unter dem durch das Fördergeschäft positiv beeinflussten Vorjahr in Höhe von 702,1 Mio. € und unter dem Vorkrisenniveau 2019 in Höhe von 539,1 Mio. €. Die Nachfrage nach Objektfinanzierungen ging in Summe im Vorjahresvergleich um -3,4 Prozent auf 504,6 Mio. € zurück (Vorjahr: 522,4 Mio. €). Das Neugeschäft des Fokusprodukts VR Smart express in Höhe von 381,4 Mio. € entwickelte sich positiv und lag dabei insgesamt um +4,1 Prozent über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 366,3 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** nahm um 6 Mio. € auf -30 Mio. € (Vorjahr: -24 Mio. €) ab und war im Wesentlichen durch Vermittlungsprovisionen an die Genossenschaftsbanken determiniert.

Die Aufwendungen zur **Risikoversorge** reduzierten sich um 35 Mio. € auf -14 Mio. € (Vorjahr: -49 Mio. €). Das Geschäftsjahr war insbesondere von einem Rückgang des Kreditvolumens, der Fortsetzung des Angebots des Produkts VR Smart flexibel Förderkredit und von geringeren tatsächlichen Ausfällen bestimmt. Die erhöhte Risikoversorge des Vorjahres resultierte im Wesentlichen aus der Anpassung von Risikoparametern im Rahmen der Berechnung des erwarteten Ausfallrisikos und der Zuführung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 22 Mio. € auf -80 Mio. € (Vorjahr: -102 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen haben sich dabei insbesondere mit Blick auf die verringerten Mitarbeiterkapazitäten um 8 Mio. € auf -47 Mio. € (Vorjahr: -55 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen gingen im Wesentlichen aufgrund der Auslagerung des Betriebs der elektronischen Datenverarbeitung und des Zahlungsverkehrs um 13 Mio. € auf -34 Mio. € (Vorjahr: -47 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis vor Steuern** der VR Smart Finanz betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren -9 Mio. € (Vorjahr: -45 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** betrug 93,0 Prozent (Vorjahr: 96,2 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -5,2 Prozent (Vorjahr: -17,5 Prozent).

3.2.9 DVB

Der **Zinsüberschuss** des DVB-Teilkonzerns reduzierte sich um -51 Mio. € auf -21 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €). Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus nun fehlenden Zinseinnahmen infolge des im Laufe des Geschäftsjahres und des Vorjahres erfolgten Portfoliorückbaus.

Zum 31. Dezember 2021 betrug das nominale Kundenkreditvolumen des DVB-Teilkonzerns 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2020: 3,9 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 9 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €). Die Verringerung resultierte im Wesentlichen aus dem Wegfall der Erträge aufgrund des Portfoliorückbaus.

Der Rückgang des **Handelsergebnisses** um -21 Mio. € auf 5 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) ist im Wesentlichen auf ein erhöhtes Handelsergebnis des Vorjahres in Höhe von 26 Mio. € infolge der Entwicklung des Wechselkurses von Euro in USD zurückzuführen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug 44 Mio. € (Vorjahr: -81 Mio. €). Das Ergebnis des Geschäftsjahres war im Wesentlichen durch Bewertungseffekte von Derivaten ohne Handelsabsicht in Höhe von 19 Mio. € sowie durch die Anwendung der Fair Value Option in Höhe von 26 Mio. € positiv beeinflusst. Dagegen führte im Vorjahr die Bewertung von nicht in Hedge Accounting einbezogenen Derivaten sowie die Anwendung der Fair Value Option zu einer negativen Entwicklung.

Im Geschäftsjahr ergab sich eine Nettoauflösung der **Risikovorsorge** in Höhe von 140 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -153 Mio. €), die im Wesentlichen auf den voranschreitenden Portfoliorückbau sowie auf Auflösungen bei einzelnen Engagements aufgrund des verbesserten ökonomischen Umfelds in einigen Schifffahrtssektoren zurückzuführen ist. Im Vorjahr war dagegen ein erhöhter Risikovorsorgeaufwand insbesondere im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und der weiteren Anpassung von Risikoparametern im Rahmen der Berechnung des erwarteten Ausfallrisikos zu verzeichnen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -118 Mio. € (Vorjahr: -154 Mio. €) sind gegenüber dem Vorjahr um 36 Mio. € gesunken. Die Personalaufwendungen haben sich infolge des rückläufigen Personalbestands um 17 Mio. € auf -51 Mio. € (Vorjahr: -68 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen lagen mit einem Betrag in Höhe von -66 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres in Höhe von -86 Mio. €, im Wesentlichen infolge gesunkener Beratungs- und Rechtskosten.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** betrug -36 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €). Das Ergebnis des Geschäftsjahres war im Wesentlichen durch Verkaufserlöse im Investment Management in Höhe von 25 Mio. €, durch Verkaufserlöse aus einer Offshore-Einzeltransaktion in Höhe von 6 Mio. € sowie durch Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von -70 Mio. € determiniert.

Das Ergebnis des Vorjahres war insbesondere durch die Veräußerung eines weiteren Teils des Aviation-Finance-Geschäfts in Höhe von 71 Mio. € sowie durch Effekte aus der Wertberichtigung von zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten in Höhe von -44 Mio. € beeinflusst.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug im Geschäftsjahr im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren 23 Mio. € (Vorjahr: -285 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug >100,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 25,3 Prozent (Vorjahr: >-100,0 Prozent).

3.2.10 DZ BANK – Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf Nachrangmittel sowie das Zinsergebnis aus der Refinanzierung der Buchwerte der wesentlichen Beteiligungen und der Anlage des Eigenkapitals.

Der Zinsüberschuss betrug im Geschäftsjahr -32 Mio. € (Vorjahr: -50 Mio. €).

Der Zinsaufwand aus Nachrangmitteln hat sich in der Jahresdurchschnittsbetrachtung bei rückläufigen Beständen um 13 Mio. € auf -42 Mio. € (Vorjahr: -55 Mio. €) vermindert.

Der Zinsüberschuss aus der Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte sowie der Anlage des Eigenkapitals betrug im Geschäftsjahr 10 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 20 Mio. € auf -208 Mio. € (Vorjahr: -188 Mio. €).

Dabei verringerten sich die Aufwendungen aus der Konzernsteuerungsfunktion um 2 Mio. € auf -60 Mio. € (Vorjahr: -62 Mio. €), was vorwiegend auf geringere Personalaufwendungen zurückzuführen ist. Die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere zur BVR-Sicherungseinrichtung) lagen unter Berücksichtigung der Auflösung von Rückstellungen im Vorjahr im Saldo mit -56 Mio. € um 17 Mio. € über dem Vorjahr (Vorjahr: -39 Mio. €). Weiterhin erhöhten sich die IT- und Projektaufwendungen von -55 Mio. € im Vorjahr auf -63 Mio. € im Geschäftsjahr. Die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen reduzierten sich um 2 Mio. € auf -29 Mio. € (Vorjahr: -31 Mio. €).

3.2.11 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Darüber hinaus werden Ausweisunterschiede zwischen der internen Managementberichterstattung und der Konzernberichterstattung eliminiert, welche sich aus der Berücksichtigung von unternehmensinternen Transaktionen im Geschäftssegment DZ BANK – VuGB ergeben.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen des DZ BANK Konzerns erworben wurden. Darüber hinaus werden im Zinsüberschuss und gegenläufig im Handelsergebnis unternehmensinterne Transaktionen des Geschäftssegments DZ BANK – VuGB eliminiert.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des BSH-Teilkonzerns mit dem R+V-Teilkonzern.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 31. Dezember 2021 um +32,8 Mrd. € oder +5,5 Prozent auf 627,3 Mrd. € (31. Dezember 2020: 594,5 Mrd. €) zu. Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 31. Dezember 2021 in Höhe von 454,1 Mrd. € (31. Dezember 2020: 385,9 Mrd. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 82,6 Mrd. € (31. Dezember 2020: 77,3 Mrd. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 2,3 Mrd. € (31. Dezember 2020: 2,1 Mrd. €), belief sich auf 1.166,3 Mrd. € (31. Dezember 2020: 1.059,8 Mrd. €).

Die **Barreserve** der DZ BANK Gruppe nahm um +17,6 Mrd. € oder +25,9 Prozent auf 86,0 Mrd. € (31. Dezember 2020: 68,4 Mrd. €) aufgrund des entsprechenden Anstiegs der Guthaben bei Zentralnotenbanken zu. Die Erhöhung geht im Wesentlichen auf die DZ BANK – VuGB (Liquiditätssteuerungsfunktion) zurück.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe erhöhten sich um +4,7 Mrd. € oder +4,5 Prozent auf 107,7 Mrd. €. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen um +5,6 Mrd. € auf 99,9 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute reduzierten sich um -1,0 Mrd. € auf 7,7 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kunden** der DZ BANK Gruppe lagen mit einem Betrag in Höhe von 195,7 Mrd. € um +5,4 Mrd. € oder +2,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresausweises. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden um +5,6 Mrd. € auf 169,7 Mrd. € zu, während sich die Forderungen an ausländische Kunden um -0,3 Mrd. € auf 25,9 Mrd. € verringerten.

Die **Handelsaktiva** betragen zum Ende des Geschäftsjahres 47,3 Mrd. € und erhöhten sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2020 um +4,5 Mrd. € oder +10,6 Prozent. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf einen Zuwachs der Forderungen aus Geldmarktgeschäften (+9,7 Mrd. €) und der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (+0,5 Mrd. €) sowie gegenläufig auf einen Rückgang des Betrags der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (-6,0 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Finanzanlagen** reduzierten sich um -7,8 Mrd. € oder -12,9 Prozent auf 52,4 Mrd. €. Ursächlich hierfür war vor allem ein um -8,3 Mrd. € verminderter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um +7,4 Mrd. € oder +6,1 Prozent auf 129,1 Mrd. € (31. Dezember 2020: 121,7 Mrd. €) erhöht. Dabei legten insbesondere die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um +3,9 Mrd. € auf 18,7 Mrd. €, die Hypothekendarlehen um +2,1 Mrd. € auf 13,0 Mrd. € sowie die nicht festverzinslichen Wertpapiere um +2,1 Mrd. € auf 13,7 Mrd. € zu.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 31. Dezember 2021 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2020 einen Anstieg um +18,8 Mrd. € oder +10,5 Prozent auf 196,6 Mrd. € bei einem um +18,3 Mrd. € auf 187,8 Mrd. € erhöhten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um +0,5 Mrd. € auf 8,8 Mrd. € gestiegenen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Im Anstieg spiegelt sich das seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie ausgebauten Fördermittelgeschäft wider. Zudem nahm die DZ BANK Gruppe bis zum 31. Dezember 2021 mit insgesamt 32,4 Mrd. € (31. Dezember 2020: 17,8 Mrd. €) am TLTRO-III-Programm der EZB teil, was zu einer weiteren Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten führte.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um +5,1 Mrd. € oder +3,8 Prozent auf 139,0 Mrd. € (31. Dezember 2020: 133,9 Mrd. €) zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden reduzierten sich um -0,5 Mrd. € auf 115,7 Mrd. € (31. Dezember 2020: 116,2 Mrd. €). Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden erhöhten sich um +5,6 Mrd. € auf 23,3 Mrd. € (31. Dezember 2020: 17,7 Mrd. €).

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Geschäftsjahres in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 79,7 Mrd. € (31. Dezember 2020: 70,5 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +9,2 Mrd. € resultiert aus einer Erhöhung des Bestands der anderen verbrieften Verbindlichkeiten um +4,9 Mrd. € auf 12,6 Mrd. € sowie einem gleichzeitigen Anstieg des Betrags der begebenen Schuldverschreibungen um +4,3 Mrd. € auf 67,1 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Rückgang in Höhe von -7,0 Mrd. € oder -13,9 Prozent auf 43,4 Mrd. € (31. Dezember 2020: 50,4 Mrd. €) auf. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf eine Verringerung der

negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um -4,7 Mrd. € sowie der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften um -3,3 Mrd. € zurückzuführen. Dagegen nahm der Betrag der Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen um +0,9 Mrd. € auf 1,5 Mrd. € zu.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um +7,7 Mrd. € oder +6,9 Prozent auf 118,9 Mrd. € (31. Dezember 2020: 111,2 Mrd. €) zu. Dies resultiert maßgeblich jeweils aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung (+3,7 Mrd. €), der pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird (+3,5 Mrd. €), sowie der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (+1,8 Mrd. €). Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung nahm dagegen um -1,4 Mrd. € auf 11,2 Mrd. € ab.

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 28,7 Mrd. € (31. Dezember 2020: 29,1 Mrd. €). Die Abnahme in Höhe von -0,4 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresultimo resultiert aus der verminderten Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis (-0,5 Mrd. €) sowie dem Rückgang der nicht beherrschenden Anteile (-1,3 Mrd. €), welcher im Wesentlichen auf die vollständige Rückzahlung der begebenen Schuldverschreibungen der DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey, und der nichtkumulativen Trust-Vorzugsanteile der DZ BANK Capital Funding Trust I, DZ BANK Capital Funding Trust II und DZ BANK Capital Funding Trust III, jeweils Wilmington, Delaware, USA, zurückzuführen ist. Dem stand eine Zunahme der Gewinnrücklagen (+1,7 Mrd. €) gegenüber, welche im Wesentlichen das im Geschäftsjahr erwirtschaftete und thesaurierte Konzernergebnis reflektiert.

Die **Eigenmittel- und Solvabilitätssituation** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Gruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird im Risikobericht dieses Konzernlageberichts (Abschnitt VII.7.3) dargestellt.

5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch den Bereich Konzern-Treasury in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr).

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken freie Liquidität bei der DZ BANK anlegen sowie im Falle eines Liquiditätsbedarfs diesen über die DZ BANK decken. Dies führt regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang als einer wesentlichen Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs der operativen Liquidität.

Zu Refinanzierungszwecken begibt die DZ BANK Gruppe an den Standorten Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem verbrieft Geldmarktprodukte über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm, zudem wird ein US-CP-Head-Office-Programm zentral durch den Standort Frankfurt genutzt.

Als Basis für die besicherte Geldmarktfinanzierung sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe keine strategische Bedeutung.

Weiterhin stehen der DZ BANK Gruppe liquide Wertpapiere als Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven zur Verfügung. Diese Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die DZ BANK Gruppe hat bis zum 31. Dezember 2021 mit insgesamt 32,4 Mrd. € (31. Dezember 2020: 17,8 Mrd. €) am TLTRO-III-Programm der EZB teilgenommen.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich einen gruppenweiten **Liquiditätsausblick** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Der Liquiditätsausblick wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitsprofils. Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko** im Risikobericht dieses Konzernlageberichts (Abschnitt VII.6.2) enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das Vorjahr in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernabschluss aufgeführt. Die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse sind aus der **Fälligkeitsanalyse** im Abschnitt 89 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.